

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 235. Mittwochs den 7. October 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der Grenze der Wallachei, vom 15. Sept. Nachrichten von dem rechten Donau-Ufer zufolge, scheint der Pascha von Scutari Anstalt zu treffen, Widdin zu verlassen, und auf Sophia zu marschieren. Er soll die Absicht haben, alle auf seinem Wege zerstreuten türkischen Truppen an sich zu ziehen, und im Rücken der russischen Armee eine Diversion zu Gunsten Konstantinopels zu unternehmen. Könnte es ihm gelingen, sich mit dem Großwessier zu vereinigen, der immer noch 16,000 Mann aus Schumla detaschiren kann, ohne für die Sicherheit des Platzes besorgt zu seyn, so wäre allerdings ein solches Unternehmen von Wichtigkeit, und hätte für die russischen Communikationen gefährlich werden können, wäre es schon zu Anfang dieses Monats ausgeführt worden. Inzwischen hätte es schwerlich der Wachsamkeit des Generals Geismar entgehen können, der wahrscheinlich Mittel gefunden haben würde, es zu vereiteln. Später ausgeführt, könnte es nur die Zerstörung der Hauptstadt, und die gewaltsame Zertrümmerung des ottomannischen Reichs nach sich ziehen.

Jassy, vom 12. September. — Von dem Kriegsschauplatze erfährt man durch Privat-Correspondenz, daß Rodosto am Meer von Marmora in den letzten Tagen des vorigen Monats von den russischen Truppen besetzt worden ist, welche sogleich Anstalten trafen, sich der Schlösser der Dardanellen zu bemächtigen. Rodosto soll nicht den geringsten Widerstand geleistet haben, da auf Befehl des Sultans alle dahin von der Armee am Balkan geflüchteten asiatischen Truppen nach Asien übergeschifft worden sind, um die Erneuerung der gräulichen Auftritte zu vermeiden, die sich diese Barbaren neuerlich zu Schulden kommen ließen. Nichts blieb auf dem Wege, den diese zügellosen Horden auf ihrer Flucht betraten, verschont; Raub, Mord und Nothzucht waren ihre steten Begleiter, und die russischen Truppen wurden überall von den wehrlosen Einwohnern als Befreier aufgenommen, die sie gegen die Ausschweifungen ihrer eignen Landsleute schützten. Man rühmt außerordentlich die Disciplin der russischen Armee, und die Humanität des Grafen Diebitsch, der in Adrianopel alle Herzen zu gewinnen wußte. Ueberhaupt scheint das Betragen der Russen einen großen Eindruck auf die Muselmänner gemacht zu haben, von denen viele eine andere Ordnung der Dinge wünschen. Man erzählt sogar, daß mehrere Paschas dem General Diebitsch wie dem General Paskewitsch den Antrag gemacht haben, unter die russischen Fahnen zu treten, sobald ihnen ein angemessener Grad in der Armee bewilligt würde. Allein diese Heerführer sollen jeden Antrag, der das Ansehn einer Verführung oder Aufwiegelung haben könnte, bestimmt zurückgewiesen haben. Die türkischen Bevollmächtigten, welche sich seit dem 28. Aug. zu Adrianopel befinden, um die Friedens-Unterhandlungen zu betreiben, — (ihre Namen sind Sadik-Effendi, Tefterdar der Pforte, und Beisade Kadi Bei) — haben einen Aufschub von zwölf Tagen vom Ober-Feldherrn erhalten, den sie zur Berichterstattung an den Sultan und seinen Divan, und zu Auswirkung der Annahme der Friedens-Bedingungen benutzen können. Das allgemeine Aufgebot ist überall in Stocken gerathen, und alle Einwohner Rumeliens machen ruhige Zuschauer der jetzigen Ereignisse. Ueberhaupt sieht sich der Sultan von allen Seiten mit Verrath umgeben, und die angesehensten Muselmänner verlassen seine Sache. Der Commandant von den Schlössern am Bosporus wurde enthauptet, weil ihm ein Einverständniß mit den Mißvergnügten der Hauptstadt zur Last gelegt, und er beschuldigt wurde, daß er die zur Vertheidigung der Schlösser bestimmte Munition durch Anfeuchtung unbrauchbar gemacht habe. Es sieht traurig im ganzen Reiche aus, und ein Wink des russ. Kaisers wäre hinreichend es umzustürzen. (Allg. Z.)

Deutschland.

Hannover, vom 30. September. — Se. Maj. der König haben dem K. Preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, das Civil-Großkreuz des Guelphens-Ordens verliehen.

Der Kronprinz von Baiern wird zu Göttingen zum Behufe seiner Studien erwartet.

Heidelberg, vom 24. September. — Die Versammlung der Naturforscher Deutschlands endigte heute mit der sechsten Sitzung. Die Zahl der ankommenden Naturforscher vermehrte sich bis zum Schlusse der Sitzungen noch täglich; ein den 24. erschienener Nachtrag zählt noch 39 später angekommene Mitglieder auf, deren Gesammtzahl nun 288 betrug. Die Vorträge, welche theils in der allgemeinen Versammlung, theils in den einzelnen Sektionen gehalten wurden, waren äußerst zahlreich und mannichfaltig, viele für die Naturwissenschaften von großem Interesse. Der Herr Geh. Hofrath v. Tiedemann gab am Schlusse der Sitzungen einen kurzen Ueberblick der abgehandelten Gegenstände; nach den Wissenschaften geordnet, war die Zahl der Mittheilungen und Vorträge: über physikalische Gegenstände 13, über Chemie 12, über Mineralogie und Geognosie 13, über Botanik und Pflanzenphysiologie 15, über Zoologie 11, über vergleichende Anatomie 7, über Anatomie und Physiologie des Menschen 8, über Therapie 8, über prakt. Medicin und Chirurgie 16. — In der Groß'schen Buchhandlung in Heidelberg ist eine Charte erschienen, auf welcher alle Orte eingezeichnet sind, von welchen Naturforscher bei dieser Versammlung anwesend waren. Die entferntesten Punkte auf dieser Charte sind Archangel und Martinique.

Frankreich.

Paris, vom 25. September. — Gestern bewilligten Se. Majestät dem kürzlich aus Brest hier eingetroffenen Contre-Admiral Baron Roussin eine Privataudienz. Eine gleiche Ehre wurde dem Baron Meunier zu Theil.

Mittelst Verordnung vom 25sten d. M. haben Se. Majestät zwölf junge Edelleute zu Ihren Stalljunkern ernannt.

Am 6ten k. M. sollen in der Ebene von Grenelle vor Sr. Maj. dem Könige große Manoeuvres ausgeführt und zu diesem Behufe wie man versichert, 18000 Mann, sowohl von der Garde als an Linientruppen, zusammengezogen werden.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen unserm Ministerium und den Ministern; jenes verspricht Treffliches in den Ministerialblättern; diese droben zum Theil, zum Theil halten sie sich verborgen. Von dem Finanzministerium ist noch kein Wort ausgegangen, das auf die neue Veränderung sich bezöge. Dagegen ließ Herr v. Labourdonnaye durch die Quotidienne ausrufen: „Wir werden wissen, was die Gewalt zu thun hat." Unläugbar ist, daß dieser Minister bis jetzt sowohl hinsichtlich der Konsequenz seines Systems als durch persönlichen Charakter über Alle hervorragt. Er allein repräsentirt in der That die rechte Seite, die er so lange in der Wahlkammer leitete. Daher steht auch noch diese Rechte unter seinem schweren Einflusse gleichsam vernichtet da; er allein ist der personifizirte Ultraismus, so daß bereits der größte Theil des rechten Centrums ihn verläugnet, und die Mehrzahl der sonst so gehorsamen, so ultraistisch gesinnten Departementsräthe nicht einmal Billigungsadressen für die Ministerialveränderung abgefaßt haben. Er will selbst die Jesuiten nicht als Mitregenten aufkommen lassen; sie sollen nur unter ihm dienen; Herr v. Montbel hat noch kein Lebenszeichen in seinem Doppelministerium von sich geben dürfen; noch sind nicht einmal die Ordonnanzen vom Junius 1828 aufgehoben. Vor Herrn v. Labourdonnaye war der Ultraism eine bloße Meinung, die man aussprach und die man am Throne anhörte; jetzt ist er eine lebendige Parthei. Er kümmert sich wenig um den Herzog von Wellington, der in seinen Ministerialblättern ihn auszumerzen räth; seine innere Regierung ist für ihn Alles, die auswärtigen Angelegenheiten sind Nebensache, so lange er nicht die ganze Kraft der Verwaltung in seinen Händen hält. Einstweilen läßt er sich die Abtakelung der Schiffe gefallen, und eben so wie Hr. v. Polignac auf den Vorwurf, Europa werde jetzt im Orient ohne Frankreich eine Ländertheilung vornehmen wie einst in Polen, stolz schweigt, so scheint auch er ignoriren zu wollen, was am Bosporus vorgeht. Hr. von Martignac lebte einst am Hofe und athmete mit Gierde die Hofluft; Hr. v. Labourdonnaye kennt nur einige Höflinge; ihm liegt wenig daran, ob die Andern um die Nominalpräsidentschaft buhlen, denn er steht bereits an der Spitze der mächtigeren, mit ihm homogonen geheimen Regierung. Die apostolischen Blätter glauben seine Vertrauten zu seyn, aber sie sind nur seine Trompeten. Schon ist es ihm gelungen, die Liberalen, die bisher nur eine anscheinend unschuldige, obgleich mächtige Meynung waren, aus dieser vortheilhaften Stellung herauszutreiben; um nicht unter seiner Gewalt zu erliegen, sind sie als Parthei aufgetreten; die seiner Parthei entgegen zu arbeiten sucht. Man hat Unrecht, wenn man glaubt, was die Liberalen behaupten, Hr. v. Labourdonnaye fühle eben so Furcht, wie das Ministerium. Ihn schreckt nichts, nicht einmal der Schrecken seiner Kollegen. Hr. von Bourmont möchte ihm untreu werden; denn in sein System gehören manche Dinge, wovon Niemand etwas weiß; gewiß hat Herr v. Labourdonnaye das Geheimniß, daß so viele geheime Vereine, Kongregationen und Korporationen im Lande stecken, in seinen Händen; er weiß Manches, was nicht einmal

der König weiß; Er allein will etwas Anderes, als seine Kollegen; Er will ein Allgemeines, sie wollen jeder etwas Einzelnes; nemlich er will sein Ideal von Monarchie, sie ihren persönlichen König, oder nur ihre Ehrenstelle, oder vielleicht ihre eigenen Finanzen, oder ihre Freunde, oder das Gedeihen ihres Mönchsordens. — Das gerichtliche Verfahren gegen die Bekanntmachung der Abgaben-Verweigerungsvereine hat nun begonnen; die Angeschuldigten sind nicht mehr so muthig als Anfangs, wo sie die Vereine auch rücksichtlich der Sache für Pflicht hielten, blos darum, weil man die Abgaben solchen Ministern, wie die dermaligen, nicht anvertrauen könne. Jetzt vertheidigen sie sich damit, daß sie die Verweigerung nur angerathen hätten, im Fall die Minister gesetzwidrige Abgaben erheben wollten. In der That hat der Verein in der Bretagne nur gesetzwidrige vorausgesetzt; und die jetzt sich bildenden Vereine in der Normandie, im Dauphine, so wie die schon vor zwei Jahren in Lothringen und im Elsaß unter den Augen der Behörde und ohne gerichtliches Hinderniß gebildeten, waren ausdrücklich auf den Fall von Steuer-Ordonnanzen, ohne Mitwirkung der beiden Kammern, beschränkt. Die Regierung hat indessen nun einen Beruhigungsgrund mehr dadurch, daß Herr v. Lafayette wieder auf seinem Landgute La Grange angekommen ist. Uebrigens scheint sie sich ganz in das Unbequeme der so zügellosen Presse zu fügen, und sogar die Waffe des Witzes zu verachten. Als man dem Hrn. von Polignac rieth, er sollte die mit ihm eingeschifften Jonasse, gegen welche Land und Ausland als allzugroße Sünder schrieen, über Bord werfen, so weigerte er sich dessen, und diese schwimmen nun ruhig mit ihm dahin, und er fast allein scheint noch den Schiffbruch zu fürchten. An Hrn. v. Labourdonnaye findet Niemand etwas Lachenswürdiges, seine Figur ist ernst und ernstgebietend; auch kümmern sich seine Ministerialblätter nicht darum. (Allg. Z.)

Es soll eine Correspondenz zwischen dem Ministerium und dem Jesuiten-General Rootbaan statt gefunden haben. Es heißt nämlich, man habe den Jesuiten die Zurücknahme der Verordnungen vom 16. Juni, Rückkehr nach Frankreich, und die Aufhebung der Universität versprochen. Nun aber hätte Herr von Montbel dem Pater geschrieben, es sey noch nicht Zeit, das Ministerium habe eine revolutionaire Kammer zu bekämpfen, es bedürfe erst des Budgets ꝛc. Hiermit sollen die Jesuiten sehr unzufrieden seyn und erklärt haben, sie wollten noch vor Ende Novembers zurückberufen seyn; auch forderten sie gewisse Garantieen, namentlich die Censur nach Art der Congregation des Index. Wie viel an diesen Angaben (des Courier) wahr ist, muß dahingestellt bleiben; mindestens erklärt die Gazette sie für falsch.

Die Quotidienne zeigt mit einiger Absicht an, daß die letzte Abendgesellschaft bei dem Kriegsminister (am verflossenen Mittwoch) höchst glänzend und so zahlreich wie noch zu keiner früheren Zeit gewesen sey; mehrere Marschälle und eine große Anzahl von General-Lieutenants, General-Majors und andern Stabsoffizieren hätten sich um den Minister gedrängt ꝛc.

Der Bau des neuen provisorischen Saales der Deputirtenkammer soll in Entreprise gegeben werden. Die Unternehmer werden daher in den öffentlichen Blättern aufgefordert, ihre Bedingungen schriftlich und versiegelt beim Ministerio des Innern einzureichen. Der Zuschlag an den Mindestfordernden, welcher sich zugleich anheischig machen muß, den ganzen Bau noch vor dem 20. December (also in 2½ Monaten) zu beendigen, wird am 5. October erfolgen.

Aus Neapel schreibt man unterm 13ten d. M., daß dort viel Geld mit dem Bildnisse des Königs und der Prinzessin Christine, künftigen Königin von Spanien, geschlagen wird. Es sollen schon 200,000 Dukaten geprägt worden seyn. Es war entschieden, daß der Minister von Medicis nicht mit nach Spanien gehen und daß der Prinz Leopold, Bruder des Königs, in der Abwesenheit Sr. Majestät die Regentschaft führen sollte.

Die Quotidienne will Nachrichten aus Teheran über Tiflis haben, wonach in jener Hauptstadt das Gerücht in Umlauf war, das St. Petersburger Cabinet habe dem Schah ein Schutz- und Trutz-Bündniß antragen lassen: in Folge desselben hätte der englische Resident zu Teheran bei der persischen Regierung Auskunft verlangt.

England.

London, vom 26. September. — Am vorigen Dienstage hatte Lord Holland in seinem Hotel ein glänzendes Gastmahl veranstaltet, dem die meisten Minister, so wie viele andere ausgezeichnete Personen, beiwohnten.

„Glaube man nur ja nicht — schreibt unter Andern der Pariser Correspondent der Times — einem ministeriellen Aufsatze im Moniteur, worin versichert wird, daß die von verschiedenen Provinzen Frankreichs beabsichtigten Bündnisse, die mit der Regierung in nahe Berührung kommen dürften, falls es unter gewissen Umständen zu der Verweigerung der Steuern kommen sollte, eine bloße Erfindung der Pariser Journale seyen. Die Bretagne hat wirklich den ersten Impuls dazu gegeben, und mit großer Schnelle haben sie sich auch in Burgund, der Dauphiné und der Normandie verbreitet, von wo aus sie vielleicht die Runde durch ganz Frankreich machen dürften. Wir wollen indessen hoffen, daß die übereilten, von der Verwaltung ausgehenden Maaßregeln bald ein Ende haben, und daß die Regierung einsehen werde, an welchem Abgrunde sie sich befindet. Wie sehr auch immer einige gemäßigte und verständige Männer bisher wünschen mochten, daß es zu einer Aussöhnung mit dem Für-

sten v. Polignac komme, damit der König in seinem Cabinette den Rath des Mannes besitze, den er mit seinem höchsten Vertrauen zu beehren scheint, so können sie sich jetzt doch nicht verhehlen, daß es mit jedem Tage schwieriger für sie wird, eine Verbindung mit dem Fürsten fortzusetzen. Ist nicht eben mit ihm und durch ihn dieses seltsame Ministerium an unserm Horizonte erschienen? Glaubt der Fürst, daß er, nach der Entfernung einiger der am Meisten unbeliebten Mitglieder des Ministeriums, im Stande seyn würde, einige Popularität dadurch zu gewinnen, daß er an ihre Stellen Männer von geringem Talente und unentschiedener Farbe bringt? Kann man so lebhafte Besorgniße, wie sie hier erregt worden sind, ohne eine feste Bürgschaft beseitigen? Jedenfalls möge der Fürst v. Polignac versichert seyn, daß er, der den Muth hatte, den Herren v. Bourmont, de la Bourdonnaye und Montbel den Zutritt in das Cabinet seines Königs zu verschaffen, eine ungeheuere Aufgabe sich gesetzt hat, das Geschehene wieder gut zu machen. Mit einem Worte, möge er versichert seyn, daß die Herren v. Chabrol, v. Haussez und Courvoisier, so wie noch drei Collegen derselben Art, weit davon entfernt sind, ein Balsam für die der Nation zugefügte Verletzung zu seyn."

Dem Sun wird dagegen von seinem Pariser Correspondenten geschrieben: „Die systematische Opposition gegen das Ministerium dauert zwar immer noch fort, doch scheinen seine entschiedensten Opponenten jetzt zuzugeben, daß die Verletzung der Charte und die Staatsstreiche, welche sie so oft vorhergesagt haben, schwerlich ausgeführt werden dürften. Man sagt im Gegentheile schon, daß das neue Ministerium, wegen der Mäßigung und Sorglosigkeit, die es, seitdem es zur Macht gelangt ist, bereits gezeigt hat, seine eifrigsten Ultra-Anhänger von sich abwendig mache. Die Liberalen aber, während sie über die vorgebliche Mäßigung des Herrn v. la Bourdonnaye und die Volksbeliebtheit des Fürsten v. Polignac lächeln, scheinen zu glauben, daß die Minister nur deshalb ihre alten Freunde aufopfern, um, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist, möglicher Weise dadurch neue zu gewinnen."

Man spricht seit einigen Tagen wiederum viel davon, daß die Regierung mehrere Transportschiffe miethen wolle, und viele Anfragen deshalb habe machen lassen. „Wir glauben," heißt es im Globe, „daß an diesem Gerüchte etwas sey, doch nicht so viel, als die Fonds-Spekulanten gern haben möchten: die Transport-Fahrzeuge sollen nämlich, wie wir hören, ein Regiment von Cork nach Korfu bringen."

In der Weekly Dispatch heißt es: „Man will bestimmt wissen, daß Sir Edward Codrington eine Schilderung seiner Angelegenheit nebst seinem Briefwechsel mit der Admiralität öffentlich bekannt machen wolle. Man kann daher mehr Licht über die näheren Umstände in einer Sache erwarten, die bisher in einem sehr verdächtigen Schleier gehüllt war. Das Aufdecken des obwaltenden Geheimnisses dürfte unserer Meynung nach den Rathgebern und Beförderern einer Maaßregel nicht sehr willkommen seyn, deren augenscheinliche Unpolitik, in so weit man bis jetzt darüber urtheilen kann, durch keine Nothwendigkeit veranlaßt werden konnte."

Sir J. Sinclair, einer unserer berühmten Chemiker, hat, wie eine Schottische Zeitung versichert, die auf mehrere Experimente gestützte Ueberzeugung erlangt und bekannt gemacht, daß die Blüthe (oder Blume) von Kartoffel-Pflanzen eine vortreffliche und dauerhafte Farbe, sowohl für Seiden- als Baumwollen- und Wollen-Zeuge liefert. Diese Farbe, heißt es in dem Berichte des Chemikers, ist den schönsten Tinten gleich, die aus den schätzbarsten, ausländischen Färbe-Stoffen gewonnen werden; im Reichthum der Nüancirung ist sie sogar in manchen Fällen über diese Stoffe zu stellen. Der Kartoffel selbst wird übrigens durch das Abschneiden der Blüthe nicht geschadet; einige Landwirthe behaupten sogar, daß es der Pflanze zuträglich seyn soll.

Das Covent-Garden-Theater wird nächsten Montag mit Shakespeare's Romeo und Julia wieder eröffnet werden. Herr C. Kemble giebt den Romeo, eine Debutantin die Julie und Hr. Denan, der Schauspieler, der sich erboten hat, während der ganzen Saison umsonst zu spielen, den Grafen Paris.

Niederlande.

Brüssel, vom 27. Sept. — Im vorigen Jahre ging auf Befehl der Regierung eine Expedition nach Neu-Guinea ab, um den westlichen Theil der Insel zu durchforschen, eine Niederlassung zu gründen und von der Küste im Namen Sr. Majestät Besitz zu nehmen. Am Bord der Schiffe befand sich der zum Commissarius der neu zu gründenden Anpflanzungen ernannte Herr van Delden mit einigen Mitgliedern der naturhistorischen Commission in Ostindien, und einer Truppen-Abtheilung, welche die Garnison der Niederlassung bilden sollte. Die Expedition entdeckte unter dem 133 Grade westlicher Länge und dem 3 Grade südlicher Breite eine Bay, welche den Namen Triton-Bay erhielt. Hier wurde mit den Eingebornen ein Fort erbaut, welches den Namen Fort du Bus erhielt, und am 24. August 1828, als dem Geburtstag Sr. Majestät des Königs, die Niederländische Flagge aufgepflanzt. Eine Europäische Niederlassung auf Neu-Guinea wird gewiß neue Entdeckungen im Felde der Geographie, der Naturwissenschaften und unter Anderm eine genaue Untersuchung des Flusses Durga, herbeiführen, der vielleicht nur eine Meerenge ist, welche den südlichen Theil von Neu-Guinea abschneidet.

In der Nacht vom 25sten hat ein Einbruch im Pallast des Prinzen von Oranien stattgefunden, und es

sind der Prinzessin bloß an Diamanten für mehrere Millionen, so wie auch Türkische Shawls u. s. w. geraubt worden.

Schweiz.

Der schöne Bau der neuen Gotthardsstraße ist auf der Urnerseite bereits so weit vorgerückt, daß man sie im Spätherbst vielleicht schon mit kleinen Fuhrwerken befahren kann. An den steilsten Stellen beträgt die Steigung nicht mehr als 8, an vielen nur 6 Procent. Prachtvolle Brücken zieren das Ganze: unter denselben zeichnet sich vorzüglich diejenige über die Reuß, hart neben der durch ihr Alterthum und ihre Kühnheit berühmten Teufelsbrücke, durch noch größere Verwegenheit des Baues aus, indem sie noch mehr als 27 Fuß hoch über ihre alte Nachbarin hervorragen wird. Die alte Brücke will man nichtsdestoweniger als ein ehrwürdiges Nationaldenkmal stehen lassen.

In Interlachen zählte man diesen Sommer 700 Engländer, so daß der Ort das Ansehen einer engl. Colonie gewann; noch jetzt sind ihrer 300 daselbst.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 26. Sept. — Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin am Montage, am 5ten k. M., die Sommer-Residenz Frederiksberg verlassen, und zur hiesigen Residenz zurückkehren, bei welcher Gelegenheit das neuvermählte hohe Paar, Ihre Königliche Hoheiten der Prinz Ferdinand und die Prinzessin Caroline, zugleich ihren feierlichen Einzug in die hiesige Residenz halten werden. Die eigentliche Prozession wird von der sogenannten Freiheits-Pyramide, in der Vorstadt Vesterbroen an, ihren Anfang nehmen. Man sieht schon eine Menge von Anstalten treffen, die auf eine höchst glänzende Erleuchtung hindeuten. — Damen der ersten und angesehensten Familien hieselbst haben in Anlaß der letzten hohen Vermählung eine überaus schöne Fußdecke bordirt, um dieselbe der Prinzessin Caroline bei ihrem feierlichen Einzuge in die hiesige Residenz als ein Zeichen der allgemeinen Achtung und Liebe überreichen zu lassen.

Griechenland.

Nachstehendes ist der Inhalt des Decrets, kraft dessen der französische Marechal de Camp Trezel, zum General-Director der regulairen griechischen Truppen ernannt wird: „Griechische Regierung. Der Präsident von Griechenland: In Erwägung, daß der Oberst von Heidegger sich durch den üblen Zustand seiner Gesundheit genöthiget sieht, seine Functionen, die er bis jetzt ausübte, niederzulegen, um in sein Vaterland zurückzukehren; — daß der Hr. Oberbefehlshaber der französischen Truppen in der Morea dem Marechal de Camp Trezel, Chef des Generalstabs dieser Truppen, die Erlaubniß ertheilt hat, die Leitung der regulairen Truppen Griechenlands unter den Befehlen der Regierung dieses Landes zu übernehmen, decretirt: Art. 1. Der Marechal de Camp Trezel wird zum General-Director der griechischen regulairen Truppen ernannt. Art. 2. Derselbe wird in dieser Eigenschaft die täglichen Berichte der Chefs der verschiedenen Corps dieser Truppen so wie die der Waffen-Inspectoren empfangen. Die Commandanten der festen Plätze werden ihm ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über Alles erstatten, was die Disciplin, die Instruction, die Verwaltung und die Bewegungen der unter ihnen stehenden Truppen, ferner die Bauten oder Ausbesserungen militairischer Gebäude in gedachten Plätzen, den Zustand ihrer Verproviantirung und Ausrüstung anlangt. 3) Der General-Director wird Uns einen summarischen Auszug aus diesen Berichten vorlegen, um Uns seine Meynung über jeden von den Gegenständen, welcher eine Entscheidung erheischen dürfte, kund zu geben. — 4) Er wird in Ansehung der regulairen Truppen aller Waffengattungen den Posten eines General-Inspectors bekleiden. — Als Depositär der Archive der regulairen Corps wird er die Ansprüche constatiren, die jeder Militair zufolge der Gesetze und Decrete auf Beförderungen oder auf anderweitige Belohnungen erworben haben dürfte, die der Staat der guten Aufführung, der Dauer und der Beschaffenheit der Dienste seiner Vertheidiger bewilligt. Art. 5. Bei jeder sich ereignenden Stellen-Erledigung oder Errichtung neuer Stellen bei den regulairen Truppen, wird Uns der General-Director die von dem Corps-Commandanten gethanen Vorschläge vorlegen, und sein motivirtes Gutachten über jeden der designirten Offiziere hinzufügen. Dieselben Formen werden beobachtet werden, wenn solche Strafen, die mehr als simple Disciplinar-Strafen sind, oder die nicht zur Competenz der Kriegsgerichte gehören, gegen einen Offizier verhängt werden sollen. Art. 6. Alle persönlichen Gesuche oder Forderungen, welche die zum regulairen Corps gehörenden Militairs Uns zu überreichen haben, sind durch den General-Director an Uns zu befördern. Wenn sie selbe jedoch geheim zu halten wünschen, so können sie ihm ihre Briefe versiegelt überreichen, mit der beigefügten Bitte, sie in diesem Zustande an Uns gelangen zu lassen. Art. 7. Für die täglichen Details des Dienstes, werden die Befehle des General-Directors so wie alle seine im Namen der Regierung erlassenen offiziellen Acte von den Corps-Commandanten, welche diese Befehle angehen, ungesäumt vollzogen werden. Jede Veränderung in der Stationirung der Truppen, in ihrer Organisation, ihrem Personale, ihrem Verwaltungs-Regime muß vom Präsidenten ausgehen, der seine Befehle dem General-Director zufertigen wird, damit sie derselbe denjenigen, die sie angehen, übermache und für ihre Vollziehung sorge. Wenn in dringenden und unvorgesehenen Fällen der Präsident irgend einem commandirenden Offizier der

regulairen Truppen directe Befehle über die angeführten Gegenstände zugefertigt haben sollte, wird der General-Director unverzüglich davon in Kenntniß gesetzt werden, und eben so muß der Präsident von jeder Verfügung, welche dieser Director unter ähnlichen Umständen angeordnet haben dürfte, unverzüglich unterrichtet werden. Art. 8. Der General-Director wird Uns endlich auch alle diejenigen Plane vorlegen, durch deren Ausführung seinem Ermessen zufolge die Organisation der regulairen Truppen von Griechenland verbessert werden kann. Argos, den 3. August 1829. Der Präsident: J. A. Capodistrias. — Der Staatssecretair: N. Spiliadis." (Oesterr. Beob.)

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 31. August. — Der Befehlshaber der Spanischen Expeditions-Truppen, welche auf dem „Bingham" nach New-Orleans verschlagen wurden, Don Manuel de los Santos Guzmann, hat an dieselben nach ihrer Landung eine Proclamation erlassen, worin er sie wegen des Muthes lobt, den sie während des heftigen Sturmes, durch den sie vom Geschwader getrennt wurden, bewiesen haben, und sie auffordert, durch gute Kriegszucht das Vertrauen und die Gastfreundschaft der Bewohner von New-Orleans zu belohnen.

Hier ist das Gerücht verbreitet, es werde Bolivar von dem im Kurzen zusammenkommenden columbischen Congreß die Kaiserkrone, jedoch unter der Bedingung erhalten, bei Verlust des Throns, die neu einzuführende Verfassung genau zu befolgen.

Ein hiesiges Abendblatt enthält ein Schreiben eines einheimischen Fabrikanten an seine Gewerbs-Genossen in den Vereinigten Staaten, worin er auf die nachtheiligen Folgen prohibirender Tarife aufmerksam macht, und unter Anderm zur Bestätigung seiner Ansicht, in so weit von den Vereinigten Staaten die Rede ist, als Thatsachen anführt, daß seit 1824 gegen 50 Millionen Dollars im Manufacteur-Geschäft verloren worden seyen, daß die meisten, wenn nicht alle Fabriken in den östlichen Staaten zu Grunde gingen, und den Untergang fast aller Kaufleute nach sich zögen, die mit ihnen in Verbindung standen, und daß endlich der übertrieben hohen Zölle wegen die Schmuggelei, namentlich in der letzten Zeit, auf einen ungewöhnlich hohen Grad gestiegen ist. Zu den allgemeinen Ursachen, die außer dem Einfluß hochgestellter Tarife zum Verderben der Fabriken beitrugen, rechnet der Verfasser jenes Schreibens das in den Vereinigten Staaten in Vergleich mit Europa theure Arbeitslohn, den Umstand, daß die Fabriken größtentheils unter der Verwaltung von Actionairen und nicht von einzelnen Privatleuten stehen, und schließlich die, seiner Meinung nach, erwiesene Thatsache, daß die Bearbeitung des Bodens viel vortheilhafter sey, als Fabrikation. Der letzteren Meinung und der häufig geäußerten Behauptung, daß Nord-Amerika nie ein fabricirendes Land werden könne, widerspricht die Philadelphia-Zeitung. „Wir sind," sagt sie, „gegen die Grundsätze eines Systems, das einen Erwerbszweig auf Kosten eines andern heben will; glauben aber, daß wenn man den Dingen ihren natürlichen Lauf ließe, Nord-Amerika mit der Zeit ein großer Fabrik-Staat werden müsse. Unser Grund und Boden ist nämlich so ergiebig, daß er mehr liefert, als wir brauchen, und Ackerbau und Handel allein reichen nicht mehr hin, um alle Arbeitsuchenden und alle Kapitalien zu beschäftigen. Wir besitzen Ueberfluß an rohen Stoffen für viele Fabrik-Gegenstände, Ueberfluß an Wasser-Kraft, an Kohlen und Eisen und Materialien, um Fabriken und Maschinen zu bauen. Unser Klima ist gesund, und unsere Nation fleißig, erfinderisch, geschickt und unternehmend. Was bisher den Fabriken Schaden that, war erstlich und hauptsächlich das gewissermaaßen erzwungene Entstehen derselben durch Krieg, Embargo's und andere temporaire politische Ereignisse; dann die hochgestellten Tarif-Sätze, die überspannten gesellschaftlichen Unternehmungen, die niemals so gewinnbringend seyn können, als Privat-Unternehmungen, und schließlich der Umstand, daß viele derselben nicht auf baare Kapitalien, sondern auf Kredit gegründet wurden. In Berücksichtigung alles dessen wiederholen wir, die Vereinigten Staaten sind ganz zur Fabrication geeignet; man schaffe nur die sogenannten beschützenden Zölle ab, lasse die inneren Kräfte der Nation sich allmählig und naturgemäß entwickeln, und man wird bald nicht mehr die Klagen unserer Fabrikanten hören."

---

* Cosel, vom 26. September.

Die am 24sten d. M. hier ausgebrochene Feuersbrunst schien bei der so schnellen Verbreitung des Feuers der Stadt und den Festungsgebäuden äußerst gefahrvoll zu werden, doch ist durch die sehr thätige Hülfe des zum Löschen commandirten Militairs und Herbeieilung der Landspritzen nur das Innere einer Viertelabtheilung und zwei Häuser abgebrannt, obschon der sich verbreitende Feuerregen allen angrenzenden Viertheilen und selbst den entfernten Gebäuden Vernichtung drohte. Nächst denen vorbenannten menschenfreundlichen Anordnungen danken dem Höchsten für die Erhaltung ihrer Gebäude die in Gefahr des Abbrennens gewesen, aber Gottlob verschont gebliebenen Einwohner.

Miscellen.

Kürzlich wurde der bisherige Commandant der Bundesfestung Mainz, General-Major v. Mensdorf, außer der Reihe zum Feldmarschall-Lieutenant und zum Vice-Gouverneur ernannt, unter dem Gouvernement des K. K. Feldmarschalls Herzogs Ferdinand von Würtemberg.

Der Evangelische Bischof Dr. Ritschl aus Stettin ist am 23. September in St. Petersburg von Lübeck über Kronstadt angekommen.

Die Mannheimer Zeitung meldet: Da Herr Paganini gegen alles Erwarten so eben die Anzeige eingesandt hat, daß er schleunigst nach Leipzig reisen wird, daher sein schriftlich gegebenes Versprechen nicht erfüllt, so kann das auf Morgen angekündigte Konzert nicht statt finden. — Er ist in Leipzig angekommen und hat am 5. October sein erstes Concert gegeben.

Nachrichten aus Köln zufolge, ist der englische Schooner „Joseph und Anna" nach London befrachtet, wieder von da abgesegelt.

Die Russen sollen in den verschiedenen Bibliotheken Adrianopels bereits köstliche Entdeckungen gemacht haben und man hoffte von ihren, unablässig fortwährenden Nachforschungen, noch mehr Frucht.

In Kroatien und Krain hauste seit einiger Zeit eine Räuberbande, aus 16 Köpfen bestehend. Soviel bekannt geworden ist, haben die Räuber keinen Raubmord begangen, wohl aber mehrere bedeutende Diebstähle, und bei einem derselben auch einen Gutsbesitzer, Grafen v. Auersperg, verwundet. Man hat die Bande mit Militär verfolgt, und es ist zu einem kleinen Scharmützel gekommen, bei welchem einer der Räuber blieb und 5 verwundet wurden, die aber über die Donau nach Bosnien entflohen. Drei wurden gefangen genommen, und zwei dieser letzteren sind in der österr. Militärgränze standrechtlich hingerichtet worden.

Auf dem Markte von Stampford in England, verkaufte ein gewisser Phillips seine Frau, die als ein hübsches Landmädchen vor wenigen Jahren erst an ihn verheirathet worden war, an einen Mann, Namens Brown. In einem Wirthshause war man vorher über den Preis übereingekommen, der in 2 Shill. und einem Quart Bier bestand; alsdann führte der Mann seine Ehehälfte nach dem Markt, zog ihr einen Strick um den Hals, und überlieferte die „Waare", indem er das eine Ende des Stricks seinem Käufer einhändigte. „Ich wünsche Euch," sagte er, „Freude an dem Juwel, und mache Euch zugleich ein Geschenk mit dem Strick, damit ihr ihn brauchen könnt, wenn die Gelegenheit es erfordert." — Alle Drei verfügten sich dann wieder nach dem Wirthshause, um die neue Allianz durch eine Bier-Libation zu feiern.

Getreide - Berichte.

Amsterdam, vom 26. September. — Bei nur beschränktem Umsatz in allen Gattungen sind gestern folgende Preise bezahlt worden: 126pf. ord. bunter Polnischer Weitzen 310 Fl., 127pf. sehr ord. rothbunter do. 300 Fl., 130pf. Rostocker 345 Fl., 121pf. Bandbolmer 295 Fl., 121pf. neuer Zeeuwscher 248 Fl., 126pf. do. Lothringer 310 Fl.; 118 bis 122pf. Preußischer Roggen 155 à 168 Fl., 119pf. Rigaer 145 Fl., 119pf. alter Overysselscher 160 Fl., 119pf. neuer do. 155 Fl., 98pf. neue Friesische Winter-Gerste 132 Fl., 96pf. Gröninger 128 Fl., 85 bis 86pf. neuer Gröninger dicker Hafer 100 Fl., 78pf. alter 100 Fl., leichter 45 Fl.

Königsberg i. Pr., vom 28. September. — Die Eigner von gutem reell alten Weitzen, wovon nur geringe Vorräthe da sind, halten fest auf die zuletzt bezahlten Preise, nämlich schönen bunter bis 450 Fl., abfallende Sorten bis 400 Fl., schöner rother, der aber nur in kleinen Parthieen zu haben ist, 410 Fl. vorjähriger von 122 bis 126pf. von 350 bis 380 Fl., nach Qualität. Es ist jedoch wenig darin umgehend, und nur etwas neuer von 126 bis 128pf. ward zu 350 à 380 Fl. gekauft. Alter Roggen, 120 bis 121pf. auf 170 à 175 Fl. gehalten, neuer 119 bis 120pf. mit 160 Fl. bezahlt, und für leichten vorjährigen 135 bis 145 Fl. gefordert. Vorjährige große Gerste zu 135 à 140 Fl. für England gekauft. Hafer ohne Frage, leichter vorjähriger 72 bis 73pf. 75 à 80 Fl., melirter 73 bis 75pf. 80 à 95 Fl., und alter schwerer 76 bis 80pf. 110 à 120 Fl. gehalten.

Zu London waren am 22. Sept. die wöchentlichen Durchschnitts-Preise: Weitzen 67 S. 1 D. (4 Rthlr. 14 Sgr. 2 pf. der Berl. Scheffel). Gerste 33 S. 10 D. (2 Rthlr. 7 Sgr. 8 pf.). Hafer 23 S. 10 D. (1 Rthlr. 17 Sgr. 8 pf.) Roggen 31 S. 5 D. (2 Rthlr. 2 Sgr. 10 pf.).

Zu Magdeburg standen die Preise am 30. Sept.: Weitzen 47¼ Rthlr. Roggen 32½ Rthlr. Gerste 26¼ Rthlr. Hafer 14¼ Rthlr.

Breslau, den 6. October. — Der heute begonnene Herbst-Wollmarkt scheint nicht von großer Bedeutung zu werden. Es sind bis gestern Abend erst circa 5500 Centner zu Markte gebracht worden. Auch mangelt es bis jetzt, wie gewöhnlich an den Herbst-Wollmärkten, wo hauptsächlich nur zweischürige Wolle auf dem Markte zu finden ist, an auswärtigen Käufern. An inländische Tuchfabrikanten wurden schon gestern circa 400 Ctnr. Wolle verkauft, für welche die vorjährigen Preise bewilligt wurden.

Am 30sten v. M. wurde an der Ueberfuhr im Bürgerwerder ein Fischhahmen und eine Mütze gefunden, und bei näherer Nachforschung als dem Tagearbeiter Johann Ebert gehörig, erkannt, welcher wahrscheinlich daselbst verunglückt ist. Sein Körper ist noch nicht gefunden.

Am 1sten d. sprang eine an epileptischen Zufällen leidende Weibsperson aus einem Fenster ein Stockwerk hoch, herab, ohne sich zu verletzen.

Am 3ten wurde in der Oder bei der Mathiasmühle ein weiblicher, schon von der Fäulniß sehr angegangener Leichnam gefunden, und in demselben ein hiesiges Dienstmädchen erkannt, welches, obwohl es aus früheren Diensten gute Zeugnisse besaß, in dem gegenwärtigen Dienste auf straffällige Weise gemißhandelt worden seyn und unmittelbar nach einer solchen Mißhandlung sich entfernt haben soll. Die gerichtliche Untersuchung wird näheren Aufschluß geben.

Am nämlichen Tage kam ein 5 Jahr altes Mädchen in der Oder bei Neuscheitnich angeschwommen. Der noch kaum von einem gastrischen Fieber genesene, des Schwimmens nur einigermaaßen kundige, städtische Holzaufseher, Michael Langner, sprang sogleich in die Oder, schwamm dem Mädchen nach, ergriff in dem Augenblicke dessen Hand, als es zu sinken begann, und brachte es lebend aus dem Wasser.

In voriger Woche sind wieder mehrere Personen von Hunden gebissen worden.

Zwei, in Stuben ausgebrochene Feuer, wurden bald nach ihrer Entstehung wieder gelöscht.

Es ist zu bedauern, daß das verbothwidrige Oeffnen der Verkaufsläden, während der Stunden des sonntäglichen Gottesdienstes, besonders bei den jüdischen Detail-Händlern, noch immer häufig vorkommt. Es haben in dem vergangenen Monat wieder viele Contraventionen bestraft werden müssen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 23 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 16, an Alterschwäche 4, an Schlagfluß 7, an Krämpfen 5, an Lungen- und Brustleiden 7. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1 bis 5 J. 7, von 10 bis 20 J. 1, von 20 bis 30 J. 3, von 30 bis 40 J. 4, von 40 bis 50 J. 8, von 50 bis 60 J. 6, von 60 bis 70 J. 8, von 70 bis 80 J. 3, von 80 bis 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2829 Scheffel Weitzen, 1607 Scheffel Roggen, 150 Scheffel Gerste, 848 Scheffel Hafer.

Verlobungs-Anzeige.

Unseren geehrten Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit unsere den 30sten v. M. in Heynau vollzogene Verlobung ganz ergebenst an, indem wir uns zugleich ihrem ferneren geneigten Wohlwollen empfehlen. Heynau den 5. October 1829.

Beate Maquet.
Schnorr, Dr. med.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 24. September zu Neu-Ruppin vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Jastersheim den 4. October 1829.

Bertha Freiin v. Stosch, geb. v. Petery.
Eduard Freiherr v. Stosch, Lieutenant im 1sten Kürassier-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Der Landesälteste und Majoratsherr Anton Freiherr v. Strachwitz und Groß-Zauche vollendete sein Leben an einem 13tägigen leidenden Nervenfieber den 4. October 1829 des Morgens um 4 Uhr, in einem Alter von 69 Jahren 3 Monaten und 26 Tagen, zu Costau bei Pitschen. Dies zeigen den Verwandten und Freunden an. Costau den 4. October 1829.

Die Hinterlassenen.

Vorgestern — und 16 Tage nach dem Tode des Kaufmann Dorn — endete seine nachgelassene Gattin, Julie geb. Ludwig, ebenfalls ihre irdische Laufbahn in Folge einer neunwöchentlichen Krankheit, im 29sten Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Nachricht.

Jauer den 4. October 1829.

Die Hinterlassenen.

Allen theilnehmenden Freunden zeigen wir mit betrübten Herzen das heute früh um 5 Uhr erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters, des hiesigen Bürgers und gewesenen Züchner-Aeltesten Benjamin Wilhelm Hensel, ergebenst an. Alle, die den Verewigten kannten, werden ihm eine Thräne weihn.

Breslau den 5. October 1829.

R. E. Hensel, geb. Lange, als Wittwe.
B. verwittw. Mehrstädt,
H. Schmieder,
Caroline,
E. Hensel, Apotheker in Strehlen, } als Kinder.
B. verwittw. Wollni,
E. F. Hensel, } als Geschwister.
Als Enkelkinder:
Minna Mehrstädt,
Herrmann,
Albert,
Bertha, } Schmieder.
B. G. Schmieder, als Schwiegersohn.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7ten: Preciosa.
Donnerstag den 8ten: Die Stumme von Portici.

Beilage zu No. 235. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. October 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bildungsbuch für Jünglinge, oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Gesellschaften, bei Tafel und in andern Verhältnissen des Lebens sich gegen Jedermann fein, gesittet und anständig zu betragen. 8. Quedlinburg. br. 15 Sgr.

Caspari's, Dr., homöopathischer Haus- und Reisearzt, ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für alle Hausväter, welche auf dem Lande, entfernt von ärztlicher Hülfe wohnen. Herausgegeben von Dr. F. Hartmann. 2e verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Erhabene Stellen und Lebensregeln aus den Werken, von Franklin, Campe, Knigge, Hufeland, Wieland und andern berühmten Schriftstellern, für die, welche nach einer höhern Bildung, Lebenswahrheit und Lebensweisheit streben. 8. Quedlinburg. br. 15 Sgr.

Wattmann, J., Edlen von, Handbuch der Chirurgie zum Gebrauch öffentlicher Vorlesungen. 1r Thl. 1r Bd. Allgemeine Krankheitslehre in Beziehung auf örtliche Gebrechen. gr. 8. Wien. 2 Rthlr.

Allgemeine Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen,

mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften.

Ein wohlfeiles

Hand-, Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands

oder

allgemeiner und immerwährender

Land- und Hauswirthschafts-Kalender

bearbeitet von mehreren Gelehrten und praktischen Landwirthen und herausgegeben

von

Dr. C. W. E. Putsche.

Achter Band. August.

Mit 11 Kupfertafeln und mehrerern Tabellen. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Auch sind noch complette Exemplare zu dem Preise von 14 Rthlr. 24 Sgr. zu haben.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten näher signalisirte Musquetier Stephan Fudalla, der 10ten Infanterie-Regiments Garnison-Compagnie, ist, wie sich solches erst nach seiner am 21sten v. Mts. erfolgten Entweichung ergeben hat, mehrerer Veruntreuungen und Betrügereien verdächtig. Es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden ersucht, auf denselben zu vigiliren, und ihn, im Betretungsfalle anhero durch sichern Transport befördern zu lassen.

Silberberg den 3ten October 1829.

Königliche Kommandantur.
Für den manquirenden Kommandanten.
v. Morgenstern, Major.

Signalement. Familien-Name, Fudalla Vornamen, Stephan; Geburtsort, Pangoff, Beuthener Kreises in Oberschlesien; Alter, 40 Jahr; Religion, katholisch; Größe, 5 Zoll 2 Strich; Haare, schwarz und kraus; Stirn, schmal; Augenbraunen, schwarz; Augen, schwarz; Nase, groß; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, schwarz; Gesichtsfarbe, gesund und bräunlich; Statur, schlank; Sprache, deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen, ist pockennarbig.

Bekleidung. Blaue Montirung mit gelben Achselklappen worauf die No. 10, grautuchne Diensthosen, 1 Paar gute Commisschuhe, 1 Säbel mit Stichblatt, woran eine weiße Troddel, 1 schwarzlackirte Koppel, Dienstmütze mit rothem Streifen und ein Hemde.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monats Oktober geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker, das größte Brodt, nämlich: Kleiner, No. 4 Gräbschner-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; Schuppe, No. 4 Tauenziens-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; Brückner, No. 13 Weisgerber-Gasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth. Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 3 Sgr., Hammelfleisch 2 Sgr. 10 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Spitzer und Eichler vor dem Nikolai-Thore, bieten das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., und die Fleischer Zimmermann, Hauck, Blum, Stiller und Wittwe Knorr vor dem Ohlauerthore, das Pfund Hammelfleisch für 2 Sgr. 4 Pf. zum Verkauf. Sämmtliche Brauer und Kretschmer verkaufen das Qaart Bier für 1 Sgr.

Breslau den 5. Oktober 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das der Wittwe Pirnay und deren minorennen Sohne Carl Urner gehörende und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahr 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 3080 Rtl. 19 sgr. 6 pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 2045 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. abgeschätzte Haus

Nro. 25 des Hypotheken-Buches, neue Nro. 12. auf der Ufergasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 11. December d. J. und den 12. Februar k. J. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22. April k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserem Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. — Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. September 1829.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 8ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten September 1829.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Aufgebot.

Einem am 11ten v. M. aus dem Schweidnitzer Correctionshause entlaufenen und wegen neuerdings begangenen Diebstahls zur Untersuchung gezogenen Corrigenden sind bei seiner am 22sten v. M. hier erfolgten Verhaftung nachstehende Sachen: 1. zwei feine Hemden, gezeichnet 2 W. und 6 W., 2. zwei Paar Fußsocken, gezeichnet 6 und Z., 3. zwey Handtücher, gezeichnet E. F. 6. und E. F. 5., 4. eine moderne Weste mit gelbblauen, seidenen Faden durchwebt, 5. ein weißes Vorhemde mit großer Krause, 6. ein weißes Schnupftuch, gezeichnet mit W., 7. ein halbes feines weißes Halstuch, in den Spitzen durchbrochen, 8. zeugene braun und violett gestreifte Beinkleider, 9. ein altes gestreiftes und ein altes weißes Schnupftuch mit rothen Rändern und ein buntes Schnupftuch, 10. ein ganz neuer bunt seidener Hosenträger, 11. ein Paar weißlederne Handschuhe, 12. eine Busennadel mit violetten Steinen besetzt, 13. ein blauseidenes Uhrband nebst Petschaft, 14. ein Spiegel nebst Futteral, 15. eine kleine Scheere, 16. vier Paar Halskragen, 17. ein seidenes roth, grün und weißgestreiftes langes Band, 18. ein schwarztuchener, noch ziemlich guter Frack, 19. ein Paar grün gestreifte Sommer-Beinkleider; abgenommen worden, die muthmaßlich gestohlen sind. Wir fordern den Eigenthümer derselben hiermit auf, sich hier oder bei der ihm zunächst gelegenen Gerichtsbehörde zu melden und nach erfolgter Vernehmung und Nachweisung seines Eigenthums die kostenfreie Ausantwortung desselben zu erwarten.

Brieg den 18ten September 1829.

Königliches Landes Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Wissenschaft gebracht, daß der Kutscher Gottfried Barrein zu Krampe durch das Erkenntniß de publicato 1sten August c. für einen Verschwender erklärt und unter Curatel gestellt worden, mithin er weder verbindlich handeln noch Schulden machen darf, wofür nichts bezahlt werden wird.

Grünberg den 19ten August 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge soll das ehemalige Flöß-Amts-Etablissement in Scheidelwitz bei Brieg, bestehend aus einem Wohnhause, worin mehrere Stuben, Gewölbe, Küche und Keller befindlich, einem Stallgebäude, einem Backofen und einem besondern Kartoffelkeller, und mit demselben der am Hause befindliche Garten von 43 □R., ein am Scheidelwitzer Oder-Walde liegendes Acker-Stück von 15¼ Morgen und eine Wiese von 23 Morgen Flächen-Inhalt, in öffentlicher Licitation, entweder an den Meistbietenden verkauft oder in Erbpacht gegeben werden. Der damit beauftragte Unterzeichnete hat auf den 26sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr einen Termin in loco Scheidelwitz anberaumt, an welchem er sowohl Gebote auf Verkauf, wie auch auf Erbpacht annehmen wird, und ladet dazu alle besitz- und zahlungsfähige Erwerbslustige mit dem Bemerken ein: daß die diesfälligen Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, solche aber auch vor dem Termine in der Registratur des Unterzeichneten hieselbst eingesehen werden können und daß im Fall des Verkaufs der Bestbietende am Schlusse der Licitation eine Caution von 300 Rthlr. zu erlegen hat. Stoberau den 3. October 1829. Der Königl. Forstmeister Merensky.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 31. März a. c. zu Oels verstorbenen Justiz-Commissarii Herr Friedrich Wilhelm Reinhold Gumprecht, wird hierdurch bekannt gemacht und werden etwanige unbekannte Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Fürstenthums-Gericht zu melden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie nach Ablauf der Frist sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines aus dem Nachlaß erhaltenen Antheils werden halten können. Oels den 22sten September 1829.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches-Fürstenthums-Gericht.

Edictalcitation.

Weil eine der in das Ausland zur Affixion gesandten, den Nachlaß des hiesigen Unterthan Johann Gottlieb Meißners betreffenden Edictalcitationen von der requirirten Behörde, ohne affigirt oder bekannt gemacht worden zu seyn, an uns zurückgesandt worden, haben wir unter Wiederaufhebung der zum dreißigsten Dezember 1829 und 20sten März 1830 anberaumt gewesenen Termine anderweite Edictales mit Einräumung dreier vollen sächsischen Fristen erlassen müssen, dabei den achtzehnten März 1830 zum Anmeldungstermin anberaumt, damit in solchem alle diejenigen, welche als Erben oder sonst aus irgend einem Rechtsgrunde an den Nachlaß weiland Johann Gottlieb Meißners Ansprüche zu haben vermeinen, vor uns an gewöhnlicher Gerichtsstelle, zur rechten frühen Zeit entweder in Person oder durch hinlänglich, und so viel die im Auslande Wohnenden betrifft, durch gerichtlich gerechtfertigte Bevollmächtigte gehörig erscheinen, sich als Erben oder sonst zur Sache vollständig legitimiren und ihre Ansprüche gebührend an- und beibringen, auch über solche rechtlich verfahren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie außerdem mit ihren Ansprüchen für ausgeschlossen, und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, sowohl den neun und zwanzigsten April 1830 der Publication eines Bescheides gewärtig sein, mit der Bedeutung zu Annehmung künftiger Ausfertigungen dazu qualificirte Bevollmächtigte hier zu bestellen. Schönbach in der Oberlausitz Königl. Sächs. Antheils am 10ten September 1829.

Die Degnerschen Gerichten daselbst.

Anzeige für Kunstkenner und Kunstfreunde.

Es ist mir eine zwar kleine aberausgesuchte Sammlung, so eben aus Florenz eingegangener Original Oelgemälde von vorzüglichen Meistern der Ital. u. Niederl. Schule, zum Verkauf übergeben worden, welche von heute an bis zum 15ten d. Vormittags von 10 bis 1 Uhr Ohlauerstrasse im Rautenkranz eine Stiege hoch im Hofe, von Kunstkennern und Kunstfreunden in Augenschein genommen werden können; worauf ich mit Recht aufmerksam zu machen mir erlaube. Breslau den 6ten October 1829.

Pfeiffer, Antiquar.

Wagenversteigerung.

Donnerstag den 8ten Vormittags um 11 Uhr, kommen in der Auction, Schweidnitzer-Straße Nro. 5. ein leichter Korbwagen mit Ledersitzen, und ein Paar Geschirre vor. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Die auf morgen den 8ten dieses Monats von mir angekündigte Wein-Auction kann wegen verspäteter Ankunft der Weine erst in einigen Tagen Statt finden. Das Nähere werden ebenfalls diese Blätter melden.

C. A. Fähndrich.

Stuhl-Wagen-Verkauf.

Auf der Oder-Straße No. 17. beim Sattlermeister Willkorn steht ein fast noch neuer in 4 Federn hängender, mit 3 Sitzen (incl. des Kutschersitzes) versehener Stuhl-Wagen zum billigen Verkauf.

Zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter Stuhlwagen mit zwei ledernen Sitzen, steht billig zum Verkauf, Bürgerwerder No. 32. beim Haus-Eigenthümer.

Zu verkaufen

ist ein Plau-Wagen mit hängenden Sitzen, auf der Schuhbrücke No. 38. beim Wirth.

Anzeige.

In Nro. 1. Rosenthaler-Straße (Oderthor) bei dem Gärtner Nickel, sind junge Pfirsichbäume das Stück zu 15 Sgr., Centifolien-Rosen das Schock zu zwei Thaler, so wie auch nachstehende Sorten Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen (große) das Duzend zu 12 Sgr., kleine zu 6 Sgr., Tulpen das Duzend zu 1/2 Sgr., Tazetten gefüllte, das Duzend zu 3 Sgr., Narcissen das Duzend zu 1/2 Sgr., und Ranunkeln das hundert zu 20 Sgr. zu haben.

Zu verkaufen

ein gebrauchter Staats- und Kutschwagen, Schuhbrücke No. 19.

Zu verkaufen.

Zwei große Bücherschränke, 2 Bettstellen, 2 Spiegel, alles in bestem Stande, sind aus freier Hand zu verkaufen im Fellerschen Hause, Sandstraße No. 12. zwei Treppen hoch.

Zum Besten der durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier,

sind bei G. P. Aderholz in Breslau nachstehende 2 Werke erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

1. Das Blättchen der Liebe, von Ferdinand Asch.

Inhalt: 1. Das größte Loos. 2. Der Besuch im Irrenhause. 3. Die Stiefmutter. 4. Am 3. August 1829. 5. Bei Spontini's Büste von Rauch.

8. geh. 16 Bogen 1 Rthlr. 7½ Sgr.

2. Reise mehrerer Schlesier in die Alpen der Schweiz und Tirol's, in Briefen des Grafen P....

Mit einer Ansicht des Ortler's in Tyrol. gr. 8. geheftet. 12 Bogen 1 Rthlr.

Neue Verlags-Bücher
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Die Liebesgeschichten. Novelle von Posgaru. 8. 1829. Velin-Druckpapier. Geheftet. 1 Rtlr. 17½ sgr.

Diese Novelle ist eine sehr interessante, welche gebildeten Lesern großen Genuß gewähren wird. Wir machen besonders darauf aufmerksam, denn wir dürfen behaupten, daß sie mit zu den geistreichsten Erzeugnissen der neueren schönwissenschaftlichen Literatur gehört. Der anonyme Verfasser wird hoffentlich bald ein ihm befreundetes Publikum gewinnen.

Norica, das sind Nürnbergische Novellen aus alter Zeit. Nach einer Handschrift des sechszehnten Jahrhunderts, herausgegeben von August Hagen (Professor an der Universität Königsberg) 2 Bändchen. 8. 1829. Velin-Druckpapier. Geheftet 1 Rtlr. 22½ sgr.

Ganz besonders verdienen diese trefflichen Novellen empfohlen zu werden. Das Kunst- und Privatleben der Nürnbergischen Künstler des sechszehnten Jahrhunderts lernt hier der Leser auf eine Weise kennen, wie nie zuvor, und die höchst anmuthige Darstellung fesselt die Aufmerksamkeit von Anfange bis zu Ende. Wir lassen zur Uebersicht den reichen Inhalt folgen:

Erster Aufenthalt in Nürnberg. 1) Einzug in Nürnberg. Der Sebaldustag. 2) Die öffentlichen Kunstmerkwürdigkeiten Nürnbergs. 3) Die Bildner Vischer, Krafft und Lindenast. 4) Albrecht Dürer, der Maler. Das Gemälde mit Mariens Himmelfahrt. 5) Albrecht Dürers Erinnerungsbuch. 6) Der Rathsherr Wilibald Pirkheimer in Neuhof. 7) Dürers Schüler. Holzschnitte zum Gedichte Teuerdank. 8) Der Bildbauer Krafft in seiner Werkstatt. Zweiter Aufenthalt in Nürnberg. 1) Der störrische Schuster. Der Herrenkeller. 2) Der Rothschmid Peter Vischer und seine Söhne. 3) Der Bildschnitzer Veit Stoß. 4) Der Kaiser Maximilian I. Der Triumphwagen, ein Wandgemälde Dürers im Rathhause. 5) Der Johanniskirchhof mit den Bildwerken Adam Krafft's. 6) Die Singschule der Meistersinger. Hans Sachs in der Schenke. 7) Dürer erhält einen Besuch von Thomas v. Bologna. 8) Pirkheimers Dichterkrönung. 9) Schluß. Brief von Pirkheimer und Nachschrift des Verfassers.

Denkwürdigkeiten einer Frau von Stande über Ludwig XIII., seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französischen übersetzt von Karl Schall. 1r Band, 1ste und 2te Abtheilung. 8. 1829. Geheftet 1 Rtlr. 15 sgr.

Die schöne Gräfin Octavie von Cayla, die begünstigte Vertraute Ludwig XVIII., soll unter der Frau vom Stande gemeint seyn. So berichten einige französische Blätter; andere behaupten, diese Memoiren seyen von einem Manne geschrieben, und als Verfasserin sey die Frau von Stande nur darum vorgeschoben, um der Darstellung größere Lebendigkeit zu verleihen. Wer nun aber auch immer der Verfasser oder die Verfasserin seyn mag, so enthalten diese Memoiren des Anziehenden und Interessanten so viel, daß der Leser unwiderstehlich mit fortgerissen wird, und zum weiter Lesen sich angezogen fühlt. Nächst den Memoiren des Herrn v. Bourienne, sind es die der Frau von Stande, von denen jetzt alle literarischen Blätter berichten, und sicher gehören sie zu den pikantesten, interessantesten und zugleich wichtigsten der neuesten Zeit.

Jean Paul, Wahrheit aus seinem Leben. 4tes Heftlein. 8. 1829. Velin-Druckpapier 1 Rtlr. 25 sgr.

Zur nähern Kenntniß des innern und äußern Lebens Jean Paul's, bietet dieses so eben erschienene 4te Heftlein reichen Stoff dar, und es läßt sich erwarten, daß es mit gleichem Interesse, wie die früheren Heftlein, von allen Freunden und Verehrten Jean Paul's aufgenommen werden wird.

Inhalt: I. Statt des Vorworts. Aktenstücke vom Jahr 1785 bis December 1786. II. Erste Station des Lehramts. Der Pfarrer Morg und Richter grönländischer Prozeß gegen ihn. Neue Freunde. Neue literarische und andere Leiden. Herrmann. Rückkehr nach Hof. Aktenstücke vom Januar 1787 bis März 1790. III. Zeitraum vom März 1790 bis Mai 1794. Zweite Station des Lehramts. Jugendfreundinnen. Auswärtige Angelegenheiten. Stillleben.

Schloß Sternberg. Ein Roman von Wilh. Martell. 2 Bändchen. 8. 2 Rtl. 8 gr. oder 2 Rtl. 10 sgr.

Die Familien Walseth und Leith. Ein Cyklus von Novellen von Henrich Steffens. 3 Bände. 8. 5 Rthlr.

Die Vier Norweger. Ein Cyklus von Novellen von Henrich Steffens. 6 Bändchen. 8. 5 Rthlr. 25 Sgr.

Ein empfängliches Publikum, sagt ein Recensent in No. 9 der literarischen Beilage zu der in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift: Hesperus, darf in diesen Novellen reichen Genuß, vielfache Belehrung, Anregung und Erkräftigung des geistigen Lebens erwarten. Ein vielseitiges umfassendes Talent, Kühnheit und Feuer der Phantasie, Innigkeit des Gemüths, und ein auf das Höchste mit Begeisterung gerichtetes Streben, dabei eine hinreißende Kraft der Beredsamkeit, sind Vorzüge, die selbst der dem Verfasser nicht Befreundete anerkennen muß.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Dr. H. Lengs vollständige Darstellung der verschiedenen in Deutschland, Frankreich und England gebräuchlichen Methoden der vortheilhaftesten

Gewinnung des Holzessigs

als Haupt- und Nebenprodukt bei der Verkohlung des Holzes, nebst ausführlicher Anweisung, den Holzessig durch das bewährteste Reinigungsverfahren in die stärkste Essigsäure zu verwandeln und eine genaue Angabe der verschiedenartigen Verwendungen, deren er im rohen wie im gereinigen Zustand in Künsten und Gewerben, wie in der Arzneikunde und Hauswirthschaft fähig ist. 8. 15 sgr.

Der patriotische Hr. Verf. hat den gemeinnützigen Zweck, seine Landsleute nicht nur auf den bedeutenden Ertrag des Holzessiggewinns bei der Verkohlung, den sich die Ausländer längst zu Nutz machten, aufmerksam zu machen, sondern zugleich eine richtige und bewährte Anweisung dazu mitzutheilen. Nach ihr verschafft sich der arme Köhler die größten Vortheile, indem er seine Kohlen verbessert und Holzessig gewinnt und dem reichern Speculanten zeigt sie die Mittel, einträgliche Essigfabriken im Großen anzulegen und damit seine Hüttenwerke zu verbinden. Die beigefügten Ertragsberechnungen werden wohl jeden überzeugen, daß der bisher so unbenutzt verflogene Meilerdampf für arme Waldgegenden eine sehr reiche Nahrungsquelle werden kann und die größte Beachtung verdient, obgleich sie bisher so sehr vernachlässigt war, denn man bedenke, daß nach der Verschiedenheit der Holzgattung jede Klafter so viele Essigsäure als 2254 bis 5941 Pfd. guter Essig enthält!!

Flottbecker Baumschule in Hamburg, im September 1829.

Eine neue Ausgabe des großen Verzeichnisses der Flottbecker Pflanz-Schulen ist so eben erschienen, und zeichnet sich besonders durch den bedeutenden Zuwachs neuer und seltener Gegenstände aus. Nicht minder reichfaltig ist das gleichzeitig herausgekommene Verzeichniß von Topf-Pflanzen; der Kenner wird sich von dem ungewöhnlichen Zuwachs interessanter Pflanzen am besten durch Ansicht desselben überzeugen können. Exemplare sind unentgeldlich in der Specerei-Handlung des Herrn Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Straße gelbe Marle No. 13. abzufordern, der auch die Güte haben wird, Aufträge für uns entgegenzunehmen.

James Booth & Söhne.

Zur gefälligen Berücksichtigung.

Da der Unterzeichnete von mehreren Orten beauftragt ist, Gelder gegen jura cessa, neu zu constituirende hypothecarische Versicherung auf Rittergüter, welche im Breslauer und Glogauer Justiz-Departement liegen, gegen gehörige Sicherheit und billige Zinszahlung in beliebigen Größen zu vergeben, Capitalien, auf sichere Wechsel oder sonstige gleich gute Documente auszuleihen, Rittergüter zu kaufen, zu verkaufen, oder anderweitige Besitzungen dagegen umzutauschen, so bittet er zu Geschäften dieser Art, seine Vermittelung, hiermit ergebenst an. Oberamtmann Neumann, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Anzeige.

Um das mir von meinen geehrten Kunden, fortwährend bewiesene schätzbare Wohlwollen zu erhalten, mache ich es mir zur angenehmsten Pflicht, hiermit anzuzeigen, daß ich im Laufe voriger Woche, aus den ersten Fabriken meiner Geschäftsfreunde, wieder eine große Sendung von:

Damast-, Atlas- und Zwillig-Tafel-Gedecken, seidenen, leinen Inlets, Drillichs, und alle Arten erprobter ächter Leinwande.

erhalten habe, und selbige, wie auch alle meine übrigen Waaren zu den wirklichen Fabrikpreisen verkaufe. Zugleich haben mich, die so vielfach zu Theil gewordenen Anfragen veranlaßt, ein wohl assortirtes Lager in Herren und Damen-Hemden, Chemisettes, Manschetten und Hals-Kragen der neuesten Arten fortwährend zu halten, und erlaube mir daher meine verehrten Käufer auf sämmtliche Waaren aufmerksam zu machen, indem ich jede Ausstattung, von welcher Beschaffenheit sie auch sey, auf das vortheilhafteste und genügendste ausführen werde.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von
J. H. Hertzog,
große Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 12.,
beim Kaufmann Herrn Schilling, vornheraus eine Treppe hoch.

Waaren-Anzeige.

In großer Auswahl erhielten ächt vergoldete Tassen, Gardinen-Arme und Rosetten, beste kleine Schwarzwalder Wanduhren, ächte chemische Zeichen-Dinte zum Wäsche zeichnen, Hamburger Regenschirme, plattirte Spielleuchter, nebst sehr viel andern hier nicht benannten Waaren, welche sehr wohlfeil verkaufen Hübner & Sohn,
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Abraham Sterns
Tuchhandlung und Kleider-Magazin.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich ganz gehorsamst und ergebenst an:

Daß ich mein Lager mit den besten neuesten und geschmackvollsten, von der jetzigen Leipziger Messe bezogenen Stoffen, Waaren und Zeugen, besonders mit vorzüglichen breiten Damentuchen, Drap de Zephir glatt und carirt, 20 bis 44 Sgr. die Elle.

Feine französische und inländische Tuche zu 1 Rthlr. bis 4 Rthlr.,
so wie auch mit englischen Callmucks zu 20 bis 36 Sgr. und ganz modernen Winterwesten assortirt habe.

Nach den neuesten Pariser und Wiener Modells von Circassien, Drap de Zephir und schweren seidenen Zeugen gearbeitete Damenhüllen, ingleichen Staats-, Reise- und Negligé-Pelze, Pellerinen von Zobel, Sehengulas, Nerz und Marder; Tuchmäntel, Fracks, Ueberröcke, Beinkleider und Westen, in allen Mode-Farben, nebst wattirten Bettdecken, sind zur beliebigen Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig. Bestellungen auf alle Arten von Kleidungsstücken, für Damen, Herren, Kinder und Domestiquen, werden aufs beste, prompteste und billigste besorgt in der Tuchhandlung und Kleider-Magazin, bei Abraham Stern, im goldnen Becher am großen Ringe No. 26.

Aechtes Kölnisches Wasser betreffend.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, zeige ich hierdurch wiederholt ergebenst an: daß die Herren Hübner & Sohn in Breslau, am Ringe No. 43. nicht weit von der Schmiedebrücke, nur ganz allein eine Niederlage meines so allgemein bekannten und beliebten ächtesten Kölnischen Wassers haben.

Köln am Rhein den 20. September 1829.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz Nro. 21.

Die Niederlage von

Neufchateller moussirendem Wein ist wiederum damit, so wie mit ächt Schweitzer Kirschenwasser, Extrait d'Absynth und Liqueur Stomachique bestens versehen, und empfiehlt diese zu geneigter Abnahme.

C. W. Schwinge,
Kupferschmidt-Straße No. 16. im wilden Mann.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Riemerzeile No. 17.
(Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

Alle Arten zur Gradehaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige Bandagen müssen erst bestellt werden.

Anzeige.

Frischen marinirten Aal empfing und offerirt billig
C. W. Schwinge,
Kupferschmidt-Straße im wilden Mann No. 16.

Anzeige.

Geräucherter Spick-Aal in ganz großen Stücken und sehr delikat, marinirten Lachs, neue amst. Heringe von sehr zarter und fetter Qualität so wie alle übrigen Spezerei-Waaren und Delikatessen in bester Güte offerirt zu den allermöglichst billigen Preisen.

G. B. Jäkel, Ring (Naschmarkt) No. 48.

Bekanntmachung.

Friedrich Nowack in Breslau am Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32. neben dem goldnen Baum, empfiehlt sich ganz ergebenst mit verschiedenen Sorten von Meubles zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

In einem Hause, worin bereits zwei junge Leute aus guten Familien sich in Kost und Wohnung befinden, können noch ein oder zwei dergleichen aufgenommen werden. Näheres Altbüsserstraße No. 11. im ersten Stock.

Pensions-Offerte.

Pensionaire werden gesucht und unter billigen Bedingungen angenommen, worunter als vorzüglich zu bemerken, daß die Arbeiten unter besonderer Aufsicht angefertigt werden. Näheres darüber Neuschestraße No. 68. 3 Stiegen.

Grünberger Wein-Ausschank-Verlegung.

Das bisher inne gehabte Weinausschenk-Locale in No. 10. am Ringe, habe in den goldnen Schlüssel in die Elisabeth-Straße No. 11. und Fischmarkt Nro. 1. verlegt, und offerire dort, so wie in meinem Hause, reine, Grünberger Weine zu 5 Sgr., 7 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., das Pr. Quart; Roth-Wein 10 Sgr., ganz alten 9 Sgr. und 12 Sgr. die Champ. Flasche, moussirenden Wein die Bouteille 27 1/2 Sgr. Besten ächten Grünberger Wein-Essig a Quart 5 Sgr. Eymerweise billiger.

C. A. Hennig, No. 32. Nicolai-Straße.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt Neuschestraße Nro. 20. 2 Treppen hoch. Dr Kalckstein, Arzt.

Anzeige.

☞ Ich wohne jetzt Carls-Straße Nro. 33. 2 Treppen hoch. Breslau den 7ten October 1829.

E. M. Ries.

Wohnungs-Anzeige.

Da ich von heute an meine Wohnung auf die Ohlauer-Strasse im zweiten Viertel in den Gasthof zum Rautenkranz No. 8. verlegt habe, so empfehle ich mich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, mit Anfertigung von Kleidungsstücken für Herren, nach dem neusten Geschmack, verspreche billige Preise und prompte Bedienung.

Julius Bär, junior.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Courant-Lotterie traf in meine Einnahme:

250 Rthlr. auf No. 256.
200 Rthlr. auf No. 3250.
100 Rthlr. auf No. 4855.

2 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 260 und 13068.
30 Rthlr. auf No. 3247 13004 13061 13079 13084 und 23208.
15 Rthlr. auf No. 259 446 2256 2870 3233 37 3239 44 45 46 4853 56 58 13007 13011 16 17 19 24 57 65 67 69 72 76 13078 82 86 87 88 98 18814 22 29 23205.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung den 16ten c. beginnt, und Loosen zur 4ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich:
H. Holschau der Aeltere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Courant-Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

500 Rthlr. auf No. 3067 und 6137.
250 Rthlr. auf No. 3014.
200 Rthlr. auf No. 6170 6190 und 16625.
100 Rthlr. auf No. 6157 7819 7821 und 8625.
50 Rthlr. auf No. 3050 3098 7803 7828 7875 und 7879.

30 Rthlr. auf No. 3069 6107 6119 6120 7804 7831 7832 7834 8693 und 16695.
15 Rthlr. auf No. 3002 5 6 7 9 10 17 18 23 32 33 38 41 46 51 52 53 56 65 77 81 84 85 88 92 94 95 99 — 6101 9 12 26 32 35 36 42 44 46 49 51 52 53 62 68 69 71 74 82 84 91 94 — 7801 5 7 9 16 17 20 26 35 40 42 47 48 53 56 57 59 63 65 66 77 87 91 94 96 97 — 8603 7 9 12 16 17 18 21 29 30 31 35 41 47 51 54 55 56 57 59 62 65 75 77 79 83 88 92 94 — 16612 13 15 18 20 29 32 33 38 48 50 52 58 61 64 66 68 70 71 72 90 92 93 und 98.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Courant-Lotterie, fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf No. 17711.
500 Rthlr. auf No. 14017.
200 Rthlr. auf No. 3188.
100 Rthlr. auf No. 3126 12216 14021 18093 18253.
50 Rthlr. auf No. 3111 19 12228 88 16041.

30 Rthlr. auf No. 3103 4 46 68 94 9116 12225 69 77 78 82 14006 19 74 77 91 96 16020 17713 28 42 18054 99.
15 Rthlr. auf No. 3106 9 10 14 18 20 21 23 31 41 47 49 54 56 61 63 66 69 71 76 77 82 85 89 90 93 95 97 98 9103 6 7 8 15 19 20 25 26 28 41 43 45 46 48 49 12202 4 6 14 15 32 38 42 49 58 63 73 83 86 93 14005 8 10 18 27 39 41 42 45 47 54 58 80 84 85 87 94 16004 6 8 11 12 14 19 27 28 30 32 35 39 45 48 50 17704 7 9 20 23 24 33 36 44 50 18051 56 60 66 72 74 75 82 90 95 97 18100.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 60ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 4ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Gewinn-Anzeige der 3ten Courant-Lotterie.

100 Rthlr. No. 562.
50 Rthlr. No. 564.
30 Rthlr. No. 598 21741.
15 Rthlr. No. 551 52 56 57 66 83 88 90 92 8886 87 88 21701 3 7 8 10 16 20 22 26 21727 31 33 38 46 49 50.

Kauf-Loose der 60sten Klassen-Lotterie empfiehlt:
Friedr. Ludw. Zipffel,
No. 38. am großen Ringe.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter Mann, der seit neun Jahren auf verschiedenen bedeutenden Gütern Niederschlesiens conditionirt, militairfrei ist, und recht gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht bald ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschafts-Beamter. Auf nähere Erkundigungen wird Herr Kaufmann Hertel, in der Nicolaistraße, die Güte haben Auskunft zu geben.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Mann von mittleren Jahren, der seine ganze Lebenszeit dem Justiz-Dienst gewidmet, als Actuarius vereidet, vom Königl. Hochpreißlichen Ober-Landes-Gericht hieselbst geprüft ist, und vortheilhafte Zeugnisse besitzt, wünscht ein anderweites Unterkommen. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Vergangene Woche ist auf der Carlsstraße ein Ohrreifen gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sich deßhalb Carlsstraße Nro. 33. im Gewölbe melden.

Schnelle Reisegelegenheit.

Den 8ten oder 9ten d. Mts., schicke ich eine ganz bedeckte, in 4 Federn hängende Chaise, leer nach Dresden und Leipzig, womit Passagiere billig fahren können.

Aron Frankfurther,
Reusche-Straße im großen Meerschiff.

Vermiethung.

Stallung für drei auch sechs Pferde nebst Heuboden und verschlossenem Wagenplatz, auch eine Stube mit Alkoven im ersten Stock, ist bald oder Termin Weihnachten zu vermiethen, Ursulinerstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke No. 6.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist am Naschmarkt No. 48. eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Gewölbe vorn heraus, daran stoßenden Schreibstuben, Remisen und Kellern, so wie die zweite Etage von 9 Piecen nebst Stallung und Wagenplatz.

(Zum Absteige-Quartier) ist eine Vorderstube im ersten Stock für die Wintermonate billig zu vermiethen. Wo? sagt das Adreß-Büreau.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode, Landrath, von Peterswaldau; Hr. Graf von Beust, von Nikoline; Hr. Graf v. Poninsky, von Siebeneichen; Hr. Baron v. Seidlitz, von Gohlau; Hr. Ruffer, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Sander, Oberamtm., von Herrnstadt. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sehr-Thoß, von Dobrau; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. v. Heugel, Major, von Mondschütz; Hr. v. Zeuner, Obrist-Lieutenant, von Ohlau; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Baron v. Richthofen, von Kammerau; Hr. Vogel, Kaufmann, von Brieg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Schembeck, a. d. G. H. Posen; Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Aeltester, von Ellguth. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Knappe, Partikulier, von Parchwitz; Hr. Moll, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Dieke, Kaufmann, von Barmen; Hr. Löwenberg, Referend., von Brieg; Hr. Kremnitz, Referendar, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf von Schwerin, von Bohrau; Hr. Baron v. Richthofen, von Hertwitzswaldau; Hr. Dionisius, Oberamtm., von Strzelno; Hr. Fischer, Gutsbes., von Poischwitz; Hr. Albrecht, Oberamtm., von Heidersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Kobierzycki, von Dambrowa; Hr. Dietrich, Pastor, von Militsch; Hr. Geisler, Oberamtmann, von Dziewentline; Hr. v. Kobierzycki, Hr. v. Wezyck, beide a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Hund, von Schützendorff; Hr. v. Berge, Major, von Schweidnitz; Hr. Schäffer, Gutsbesitzer, von Dankwitz; Hr. v. Obierzicka, von Janowa; Hr. v. Paczenski, von Boroschau; Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Köntzer, Weinhändler, von Biala; Hr. Freiherr, von Lüttwitz, von Naselwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, von Kawallen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Brodowsky, Landschaftsrath, von Psary; Hr. Fiebag, Gutsbes., von Rogosave; Hr. v. Lüttwitz, von Körnitz; Hr. v. Schmettau, von Schilkwitz; Hr Freymann, Gutsbes., von Jäschkittel; Hr. Jokisch, Oberamtmann, von Leonhardwitz; Hr. Berzek, Postmeister, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. v. Kislansky, von Woszin; Hr. v. Bojanowski, von Walkowo; Hr. Kanitz, Gutspächter, von Koritnica; Hr. Freitag, Gutspächter, von Desbrowo; Hr. v. Garczinski, Major, von Skaradowo; Hr. Paritius, Apotheker, von Wartenberg. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Plewitz; Hr. v. Lipinski, von Berlin; Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz; Herr von Schickfuß, von Bernstadt; Hr. v. Schweinitz, von Alt-Raudten. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Sehr, von Bitschin; Hr. Ehrhard, Gutsbes., von Boberau; Hr. Haberstrom, Rittmeister, von Liegnitz; Hr. Migula, Oberamtmann, von Bärsdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Galewsky, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Reinert, Gutsbes., von Wersinaawe. — Im goldnen Löwen: Hr. Feige, Wirthschafts-Inspecor, von Rothschloß; Hr. Franz, Oberamtmann, von Tscheschdorff; Hr. Pelz, Oberamtmann, von Ocklitz. — Im rothen Löwen: Hr. Pachaly, Kalkulator, von Goschütz; Hr. Heinrich, Oberamtm., von Gros-Ausker; Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Gros-Ellguth. — Im rothen Haus: Hr. Merker, Gutsbes., von Bockau. — Im ruß. Kaiser: Hr. Falkowski, Rektor, Hr. Dobrzycki, Lehrer, beide von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Sehr-Thoß, von Moschen, Hr. Baron v. Sehr-Thoß, von Olbersdorff, beide Taschenstraße No. 9; Hr. Former, Gutsbes., von Kzetzitz, Mäntlergasse No. 1; Hr. Richter, Wirthschafts-Inspector, von Tillowitz; Hr. Lorenz, Gutsbes., von Gläsendorff; Hr Lorenz, Gutsbes., von Bischoff, sämmtlich Weintraubengasse Nro. 8; Hr. Levison, Gutsbes., von Gros-Glogau, neue Weltgasse No. 14; Hr. Tschöltsch, Oberamtmann, von Puschkau, Oderstraße No. 29; Hr. Keitsch, Gutsbes., von Paulsdorff, Büttnerstraße Nro. 12; Hr. Baron v. Zedlitz, von Boguslawitz; Hr. v. Sichardt, Hauptmann, von Dalbersdorff, beide Schuhbrücke No. 3; Hr. v. Schickfuß, von Neumarkt, Hummerei No. 3; Hr. Dr. Schön, Gutsbes., von Chrost; Hr. Missetius, Oberamtmann, von Wingschütz, beide Ohlauerstraße No. 78; Hr. v. Garnier, von Turawa, Ohlauerstraße N. 75; Hr. Zembsch, Dokt Med., von Gnadenfrei, Albrechtsstraße No. 58; Hr. Grempler, Lieutenant, von Bischdorff; Hr. Neugebauer, Oberamtmann, von Medzibor; Hr. König Gutsbes., von Zaersin; Hr. Bertel, Kontrolleur, von Strenz, sämmtl. Schmiedebrücke Nro. 50; Hr. v. Paczensky, von Koselwitz, Frau Gryfin v. Solms, beide Altbüsserstraße No. 43; Hr. v. Smiedecki, von Labudzice, Kupferschmiedestraße No. 24; Hr. Hoffmann, Oberamtmann, Gros-Ellguth, Neumarkt No. 25; Frau Gutsbes. Karczewska, aus Polen, Scheitnigerstr. N. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.